

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen Erklärungen. Herr Oberst Bollinger lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einen von ihm erfundenen Lichttelegraphen, mit welchem es nach seiner Angabe möglich sei, Zeichen, die denjenigen des Morse'schen telegraphischen Alphabets ähnlich seien, auf Entfernungen bis zu 18 Wegstunden zu telegraphiren. Nach den Verhandlungen fand ein einfaches Bankett in der „Krone“ statt, bei welchem Anlaß dem nach Zürich übergesiedelten Herrn Oberst Bollinger in Anerkennung seiner vielen Verdienste um die Gesellschaft ein schöner silberner Becher überreicht wurde. Die Stadtmusik überraschte dabei die Versammlung und hob deren Stimmung durch den unerwarteten Vortrag verschiedener Musikstücke.

— (Unglücksfall.) Bei dem Salvenfeuer des Rekrutenbataillons der VI. Division auf der Bollshofer-Almend wurde am 27. Juni ein Arbeiter erschossen, welcher, trotzdem ihn seine Kameraden gewarnt hatten, sein Abendbrot in der Nähe des Zielwalles verzehren wollte.

Verschiedenes.

— Δ (Das Schwimmen im Krieg) kann in vielen Fällen großen Vortheil gewähren, doch selbst im Frieden wird der Nutzen dieser Fertigkeit Jedem klar, der in tiefes Wasser fällt. In den meisten Armeen wendet man dem Schwimmunterricht im Militär große Aufmerksamkeit zu. Zur Verbreitung und Pflege desselben in den Regimentern werden die Lehrer in besondern Schwimmschulen ausgebildet. — Wo die Garnisonsverhältnisse (b. h. die Nähe von größern Gewässern) es gestatten, erhält die Mannschaft oder wenigstens ein Theil derselben besondern Schwimmunterricht. Bei uns ist in dieser Beziehung bis jetzt nichts geschehen. Sum mindesten sollte doch in den Rekrutenschulen der Genietruppen (u. z. besonders bei den Pontonnieren) das Schwimmen einen Unterrichtsgegenstand bilden.

Indem wir im Allgemeinen die Aufmerksamkeit der Leser auf diesen Gegenstand lenken möchten, wollen wir uns erlauben, aus W. v. Baumann's „Sicherheitsdienste“ einige Beispiele über den Nutzen militärischer Schwimmer anzuführen. Derselbe beschäftigt den Nutzen militärischer Schwimmer bei der Avantgarde.

a. Der Uebergang über die Elbe bei Mühlberg, den 24. April 1547. Sobald die Sachsen, welche durch das Feuer der Spanier und Italiener viel gelitten hatten, die am Ufer zusammengebrachten Rähne in Brand setzten und sich zum Abmarsch anschickten, durchschwammen 10 kühne Spanier — unter ihnen der nachher im niederländischen Freiheitskrieg berühmt gewordene Mondragon — den Degen zwischen den Zähnen, die 300 Schritte breite Elbe, schlugen die noch anwesenden Sachsen in die Flucht und retteten dadurch so viel Rähne von den Flammen und holten sie herüber, daß es dem Kaiser Karl V. mittelst ihrer möglich wurde, eine Schiffbrücke zu schlagen, den Fluß mit dem Fußvolk und Geschütz zu passiren und eine der entscheidendsten Schlachten — deren Folgen heute noch gefühlt werden — nur mit Verlust von 50 Mann zu gewinnen. Schließlich gab noch die verwagene That der Schwimmer ihren Kameraden eben so viel Muth, als sie unter den Feinden Furcht und Verwirrung verursachte. (Quellen: Robertson. 3. Band. Seite 176 und Milit. Wochenblatt. 2. Jahrg. 1817. Seite 277.)

b. Die Wegnahme von Schiffen bei Schaffhausen am Rhein, im April 1799. Nachdem die Oesterreicher 1799 Schaffhausen in Besitz genommen, die retirirenden Franzosen aber die Rheinbrücke in Brand gesteckt hatten, kam es, um Meister des Rheins zu werden, darauf an, einige von den auf dem feindlichen Ufer befindlichen Schiffen zu erhalten. So gleich schwamm ein Oesterreicher, nachdem die feindlichen Schiffe durch Artillerie vertrieben worden waren, über den Rhein, holte 2 Rähne bis in die Mitte desselben, wo sie aber von der Gewalt des Stromes gegen die brennende Brücke getrieben wurden und in Brand geriethen. Der Schwimmer tauchte unter und entkam glücklich. Nachdem er noch 6 seiner Kameraden zu dem Versuch beredet hatte, schwamm er mit ihnen von Neuem hinüber. Diesmal gelang es vollkommen, der größte Theil der Schiffe ward herübergeholt und die übrigen in Brand gesteckt.

Eine ähnliche That verrichtete beim Uebergang über die große Doria 1556 ein Franzose, der schwimmend von tausend Kugeln umschwirrt, für seinen Feldherrn, den Admiral Brion, einen Rähnen vom feindlichen Ufer holte. Ein goldene Kette lohnte ihm.

c. Der Uebergang über die Linth bei Wilten, in der Nacht vom 24. zum 25. September 1799. Als General Soult in der Nacht vom 24. zum 25. September 1799 den Uebergang über die Linth bei Wilten erzwingen wollte, stürzten sich um Mitternacht 200 Schwimmer unter dem Generaladjutanten Delaar, den Säbel zwischen den Zähnen, in den reißenden Fluß. Trotz des anhaltendsten Feuers der Oesterreicher — welches bei der Nacht auch nur zum Schreck dienen kann — schwammen sie hinüber und verjagten den Feind, während ihnen zum Succurs einige Grenadier-Compagnien nachgeschickt wurden, so daß eine fliegende Brücke zu Stande kommen konnte. Nach dem offiziellen Bericht trugen die Schwimmer durch ihre kühne That sehr viel zu dem glücklichen Erfolge an diesem Tage bei. (Quellen: Milit. Wochenblatt. 2. Jahrg. 1817. Seite 277; Erzherzog Karl. Geschichte des Feldzuges von 1799 u. 2. Theil. Seite 215.)

d. Der Ueberfall auf die Oesterreicher bei Blindheim und Gremheim, am 5. Juni 1800, durch die Franzosen. Als General Morraux, um die Oesterreicher aus ihrer Stellung bei Ulm zu locken, am 5. Juni 1800 die Donau bei Blindheim passiren wollte, setzten 80 Schwimmer unter dem Generaladjutanten Degromet über den Strom. Am jenseitigen Ufer angekommen, ergrieffen sie sogleich ihre Gewehre und Patronentaschen, welche ihnen in zwei Rähnen nachgeföhren worden waren, stürzten sich auf die feindlichen Posten und verjagten sie nicht allein aus den Dörfern Blindheim und Gremheim, sondern eroberten noch 2 Kanonen, welche auch sogleich von — über die nicht ganz abgebrannten Brückenköpfe mittelst darüber gelegter Feuerleitern nachgekommen — französischen Kanonieren gegen den Feind bedient wurden, bis die Armee über die glücklich vollendete Brücke defiliren konnte.

e. Die Besignahme von Salzburg von den Franzosen in der Nacht vom 13. zum 14. December 1800. Als nach der Schlacht von Hohenlinden General Decaen die Salza passiren wollte, die Oesterreicher aber den Fluß mit Nacht vertheidigten, holten in der Nacht vom 13. zum 14. December 1800 mehrere Schwimmer einige Rähne vom feindlichen Ufer, so daß 500 Mann übergesetzt werden konnten, welche dem Feind in Flanken und Rücken fielen. Die Folge war, daß sich die Oesterreicher sogleich zurückzogen und die Franzosen ohne Blutverlust Salzburg in Besitz nahmen. Dieses Beispiel, von Franzosen aufgestellt, beweist, daß selbst in Wintercampagnen die Schwimmer nicht ohne Nutzen sind. Und obgleich sich dies im südlichen Deutschland zutrug, so sind doch sicherlich im Monat December und im Salzburger Hochlande die Fluthen der reißenden Salza von erschauernder Kälte. (Milit. Wochenblatt. 2. Jahrg. 1817. Seite 277.)

(Fortsetzung folgt.)

Im Verlag der Liebel'schen Buchhandlung in Berlin erschienen:

Das moderne Infanterie-Gefecht, der kleine Krieg (Detachementskrieg) und die Ausbildung der Compagnie für das Gefecht.

Ein Hilfsbuch

für die unteren Führer, im Besonderen für Reserve- und Landwehroffiziere, sowie ein Lehrbuch für Einjährig-Freiwillige.

Mit vielen Abbildungen und einer Figurentafel.

Von

G. Zobel,

Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66.

Kartonnirt. Preis 4 Fr.

Zu beziehen in Zürich durch die Buchhandlung von Fr. Schultze.

Wir offeriren den Herren Instructions-Offizieren den

Gruppenführer,

zum Gebrauche der Schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.

(Von Oberst Bollinger, Kreis-Instructor der VI. Division.)

Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Barthleu von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an Drell Füßli & Co., Buchhandlung, Zürich.